



Vogel des Jahres 2015: Der Habicht (*Accipiter gentilis*)

Als „Edler Greifer“ wird der Vogel des Jahres auf der Internet-Seite des NABU vorgestellt. Diesen Titel verdankt der Habicht der Bedeutung seines lateinischen Namens „*Accipiter gentilis*“. Tatsächlich ist dieser Greifvogel mit dem weißen Überaugenstreif und der kettenhemd-ähnlich Bänderung auf der Brust eine elegante Erscheinung. Mit kraftvollen Flügelschlägen oder leise gleitend bewegt er sich durch die Luft. Seine kurzen, breiten Flügel und der lange Schwanz ermöglichen dem Habicht faszinierende Wendemanöver und erstaunliche Sturzflüge, die ihn zu einem gefährlichen Jäger machen.

Besonders zur Balzzeit im Spätwinter können diese atemberaubenden Flugkünste beobachtet werden. Das Habicht-Männchen umwirbt damit sein Weibchen. Nach der Paarung wird am gemeinsamen Horst gearbeitet. Diesen bauen die Habichte am liebsten in hohen Bäumen, umgeben von alten Baumbeständen. Von März bis Juni werden drei bis vier hühnerei-große Eier bebrütet. Danach bleibt das Weibchen bei den Jungen am Horst, während sich das Männchen in dieser Zeit ganz alleine um die Versorgung mit Nahrung kümmert.



Dieser Jungvogel zeigt noch die typische Tropfenzeichnung

Mit ca. 40 Tagen sind die Jungen dann endlich flugfähig und werden nach und nach selbstständig, bis sich die Familie im Laufe des Sommers zerstreut. Erst zur Balzzeit des kommenden Winters treffen sich die immer gleichen Partner wieder in ihrem Brutrevier.

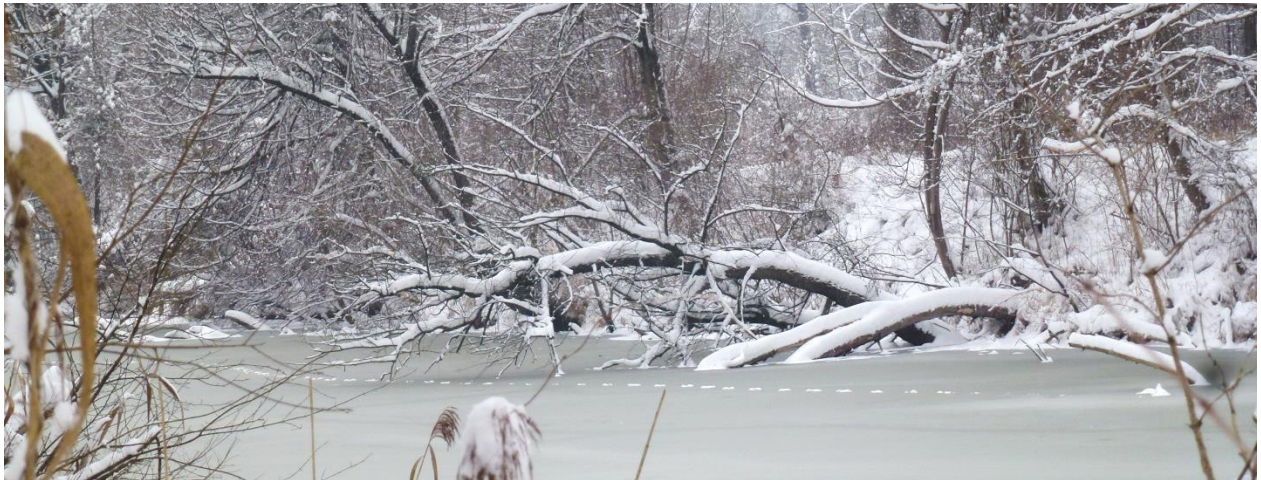
Habichte sind echte Jäger. Sie fressen hauptsächlich Elstern, Tauben und andere Singvögel. Dabei werden überdurchschnittlich oft kranke und schwache Tiere erbeutet, wodurch der Habicht eine wichtige Rolle bei der natürlichen Auslese spielt. Nur in absoluten Notzeiten greifen Habichte auf Aas als Nahrungsquelle zurück. Ausreichenden Jagderfolg garantieren unter anderem vielgestaltige Landschaften, in denen Büsche und Hecken dem jagenden Habicht als Deckung dienen.

Vor allem die stärkeren Weibchen erbeuten aber auch gerne größere Tiere wie Hühner und Kaninchen. Diese Nahrungsgewohnheiten machen sie in den Augen von manchen Jägern, Tauben- und Hühner-Haltern zu Konkurrenten. Noch heute werden Habichte deshalb verfolgt, vergiftet oder gefangen.

Kein Wunder, dass Deutschlands größte Habichtdichte in Berlin erreicht wird, wo der Tisch rund ums Jahr mit Tauben und Elstern gut gedeckt und eine Verfolgung durch Jäger weitgehend ausgeschlossen ist. Insgesamt ist zu beobachten, dass die Habicht-Population ein Spiegelbild der Verfolgung durch den Menschen darstellt. Seit Einführung eines Jagdverbotes in den 70er Jahren erholte sich der Bestand in Deutschland wieder. Einzig in Bayern ist der Habicht als gefährdete Art auf der Roten Liste aufgeführt. Am Unteren Inn kann der majestätische Greifer noch rund ums Jahr beobachtet werden.

Ausflugstipp: Winterwanderung durch den Auwald

Wer in diesen Tagen einen Ausflug ins Europareservat Unterer Inn plant, der sollte sich eine Wanderung durch den winterlichen Auwald nicht entgehen lassen. Am schönsten präsentiert sich dieser unter einer dicken Schneedecke, wenn die Natur weiße Mützen trägt und der Wald von geheimnisvollen Spuren im Schnee durchzogen ist.



Kontakt:

Andrea Bruckmeier
Ramsar-Gebietsbetreuung Unterer Inn
Infozentrum Ering
Innwerkstr. 15
94140 Ering
Tel.: 08573/1360
E-Mail: Umweltstation.Ering@t-online.de



Hinweis: Das Infozentrum Ering ist über die Wintermonate bis 1. April 2015 geschlossen.



EUROPÄISCHE UNION
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS

ESF IN BAYERN
WIR INVESTIEREN IN MENSCHEN



GlücksSpirale
Der Dreh um die Millionen

Ramsar-Gebietsbetreuung:

Dieses Projekt wird aus dem Europäischen Sozialfonds kofinanziert; ESF in Bayern – wir investieren in Menschen